

185 Anständig führt die leis erhobne Hand
 Den schönsten Kranz, umknüpft von Trauerband.
 Der Rose frohes, volles Angesicht,
 Das treue Veilchen, der Narzisse Licht,
 190 Vielsält'ger Nelken, eitler Tulpen Pracht,
 Von Mädchenhand geschickt hervorgebracht,
 Durchschlungen von der Myrte sanfter Bier,
 Vereint die Kunst zum Trauerschmucke hier;
 Und durch den schwarzen, leichtgeknüpften Flor
 Sticht eine Lorbeerspitze still hervor.

195 Es schweigt das Volk. Mit Augen voller Glanz
 Wirft sie ins Grab den wohlverdienten Kranz.
 Sie öffnet ihren Mund, und lieblich fließt
 Der weiche Ton, der sich ums Herz ergießt.
 Sie spricht: „Den Dank für das, was du getan,
 200 Geduldet, nimm, du Abgeschiedner, an!
 Der Gute wie der Böse müht sich viel,
 Und beide bleiben weit von ihrem Ziel.
 Dir gab ein Gott in holder, steter Kraft
 Zu deiner Kunst die ew'ge Leidenschaft.
 205 Sie war's, die dich zur bösen Zeit erhielt,
 Mit der du krank als wie ein Kind gespielt,
 Die auf den blassen Mund ein Lächeln rief,
 In deren Arm dein müdes Haupt entschlief.
 Ein jeder, dem Natur ein Gleiches gab,
 210 Besuche pilgernd dein bescheiden Grab!
 Fest steh' dein Sarg in wohlgegnünter Ruh'!
 Mit locher Erde deckt ihn leise zu,
 Und sanfter als des Lebens liege dann
 Auf dir des Grabes Bürde, guter Mann!“

Epilog zu Schillers Ode.

Freude dieser Stadt bedeute,
 Friede sei ihr erst Geläute!

5 Und so geschah's! Dem friedenreichen Klange
 Bewegte sich das Land, und segenbar
 Ein frisches Glück erschien, im Hochgesange
 Begrüßten wir das junge Fürstenpaar,
 Im Vollgewühl, im lebensregen Drange
 Vermischte sich die tät'ge Völkerschar,
 Und festlich ward an die geschmückten Stufen
 Die Huldigung der Künste vorgerufen.